

TISCHAUFLAGE TOP 8.1

Referat	Amt	Bearbeitet von:	Tel. Nr.:
VI	63-4	Bauaufsichtsamt	09131/86-1002

Aktenzeichen:	2008-267-AD
Bauvorhaben:	Sanierung des Freibades Röthelheim
Bauort:	Gebbertstraße 121
Fl.-Nr.:	1767/43-44

Beratungsfolge	Sitzungstermin	öff.	nöff.	Gutachten	Beschluss	Abstimmungsergebnis		
						einstimmig	für	gegen
BWA	24.06.08	x		Einbringung				
Sportausschuss	15.07.08	x		x			9	0
BWA	15.07.08	x			x	X	12	0

Beteiligungsverfahren
BLfD

Beschluss	Protokollvermerk
Ergebnisse Wirkungen	<p>a) Für das Röthelheimbad wird unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes ein Nutzungskonzept entwickelt, das die Situation der Anlagen des Baudenkmals erhält.</p> <p>oder</p> <p>b) Die vorliegende Planung der Erlanger Stadtwerke ist weiter zu verfolgen.</p>
Programme Produkte Leistungen	<p>Anfrage Röthelheimbad</p> <p>Belange des Denkmalschutzes</p>

BWA-Vorsitzende/-r:	Berichterstatter/-in:
gez. Könnecke	gez. von Lackum

Ausgangslage / Anlass / Sachbericht:

Nach dem 1. Weltkrieg ab 1920 wird das Baden sehr beliebt und modern. Ein Freizeit- und Gesundheitsbewusstsein, das mit der erstmaligen klaren Abgrenzung von Arbeit und Freizeit beginnt, erwächst. Als Ausdruck dieser Bewegung entschloss sich die Stadtspitze zum Bau des städtischen Röthelheimbads. Es wurde nach kurzer Planungs- und Bauzeit im **August 1927 eröffnet** und der Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Die Stadtratsleitung, Oberbürgermeister Dr. Klippel, Ehrensensator der Universität, legte besonderen Wert darauf, eine „einer Universitätsstadt würdige Badeanstalt“ zu schaffen.

Das städtische Röthelheimbad wurde als typische Anlage eines **städtischen Sommerbades** der 20er Jahre errichtet. Abgestimmt auf die Lage im Stadtgrundriss und zu den Himmelsrichtungen wurde die Anlage im Norden und Westen von den für den Betrieb erforderlichen Hochbauten begrenzt (siehe historischer Lageplan Anlage 1). Herzstück des 25.000 qm großen Areal bildete das Badebecken mit rund 1500 qm Wasserspiegelfläche. Axial auf den Eingang im Westen ausgerichtet, war der Sprungturm angeordnet. Im Norden bot die 60 m langen erhöhten Zuschauerterrassen mit den anschließenden Auskleidehallen eine Sicherung der Anlage gegen die abkühlenden Nordwinde.

Vergleichbare Stadtbäder gibt es heute nur noch wenige in Deutschland. Sie sind aufgrund der geringen Zahl nur mehr **exemplarische Geschichtszeugnisse**, die es aus Sicht der Denkmalpflege und des Denkmalschutzes für nachfolgende Generationen zu erhalten gilt. Das Bad besitzt nach wie vor seine historische Grundstruktur. Die noch erhaltenen historischen Baukörper sind Basiselemente des Bades und sollten in Ihrer Außenwirkung nicht gestört werden. Die Zuschauertribüne/Sonntenterrasse ist ein Hauptbestandteil historischer Bäder. Ein Teil der baulichen Anlage wurde in den vergangenen Jahrzehnten beseitigt und teilweise unpassend ergänzt. Die Grünanlage mit Platzierung der Becken und Tribüne ist weitgehend erhalten (siehe Luftbild Anlage 2)

Bei der vorliegende **Planung der Stadtwerke** (Erläuterung siehe Anlage 3) steht die Schwimmbad- und Betriebstechnik im Vordergrund. Die Belange des Denkmalschutzes, als Planungsgrundsatz bereits in der konzeptionellen Phase einer Planung zu berücksichtigen, wurden bei einem ersten Ortstermin am 26. März 2008 abgefragt. Die geplante Sanierung bedeutet eine weitere Schwächung des Denkmalcharakters des historischen Sommerbades.

Die **Entscheidung** über die künftige Sanierung des Röthelheimbades bedeutet eine **Weichenstellung** für oder gegen das Baudenkmal. Die Weiterverfolgung des Sanierungsgedankens der Stadtwerke schafft ein zeitgemäßes, im Großraum der Städteachse vielfach vorhandenes Angebot einer Badelandschaft. Die erhaltenen historischen Gebäudefragmente als Rest des historischen Bades lassen den historischen Zusammenhang nicht mehr erkennen.

Die **Alternative** wäre, die Einmaligkeit des historischen Freibades einzubeziehen und zu nutzen. Das Röthelheimbad stellt eine Rarität dar. Mit der Sanierung könnte eine Badeeinrichtung mit Alleinstellungsmerkmal für die Stadt Erlangen vor dem Hintergrund eines seit Jahren steigenden Gesundheitsbewusstseins geschaffen werden, sofern Sanierung und künftige Nutzung sich den Denkmalgedanken zueigen machen bzw. daraus entwickelt werden.

NEU für BWA 15.07.2008:

Zwischenzeitlich konnte in gemeinsamen Gesprächen mit Stadtwerken, Planern, Vertretern der Denkmalpflege und des Denkmalschutzes eine denkmalverträgliche Lösung gefunden werden. Die nutzungsbedingten und betriebstechnischen Vorgaben könnten mit dem Kompromiss gleichermaßen erfüllt werden. **Die Verwaltung schlägt deshalb vor, die in der neuen Anlage 1 dargestellte Kompromisslösung weiterzuverfolgen.**

Die Vorlage der Stadtwerke und die denkmalfachliche Würdigung sind als Anlage neu 1 + 2 beigefügt.

Nachbarbeteiligung:

Amt 63 zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

Amt 63-4 zum Vorgang